

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 145.

Neuenbürg, Samstag den 15. September

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Floß-Sperre.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 12. Juli d. J., Enzthäler Nr. 109 wird hiemit weiter bekannt gegeben, daß durch Erlaß der Kgl. Kreisregierung Neutlingen vom 11. d. M., die für die Großenz bis 10. d. M. angeordnete Floßsperre und zwar für die obere Großenz von Calmbach aufwärts bis zum 15. d. M., für die untere Enz von Calmbach abwärts bis zum 29. d. M. behufs Vollenbung der begonnenen Wasserbauten mit der Maßgabe verlängert worden, daß das Einbinden der Flöße in der oberen Großenz vom 10. d. M. an gestattet ist.

Den 12. September 1888.

K. Oberamt.
Hofmann.

Revier Wildbad.

Beifuhr-Accord.

Am Montag den 17. d. Mts.
morgens 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die Beifuhr von 200 Nm. tannenen Scheitern aus Wanne, Langerwald und Pflanzgarten auf dem Bahnhof Wildbad veraccordiert.

Revier Langenbrand.

Streu-Verkauf.

Ca. 100 Nm. aufbereitete Moosstreu im Staatswald Rippberg werden Montag den 17. September morgens 8 Uhr

im Wald versteigert:

Zusammenkunft auf der Grunbach-Unterreichenbacher Straße bei den Grenzsäulen.

Den 13. Sept. 1888.

K. Revieramt.
Köhler.

Revier Langenbrand.

Streu-Verkauf.

Am Montag den 17. d. Mts.
nachmittags 2 Uhr
versteigert im Staatswald Buchberg:
ca. 100 Nm. Laubstreu, aufbereitet und angerückt.

Zusammenkunft bei Hausen Nr. 1 am Reitweg

K. Revieramt.
Köhler.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. September
vormittags 9 Uhr

im Hirsch in Liebenzell, Scheidholz aus sämtlichen Staatswald-Distrikten:

381 St. Tannen-, 94 Fichten-, 2 Forchen-Langholz mit Fm: 112 I. und II. Kl., 283 III. und IV. Kl., 3 V. Kl. Draufholz, 3 Bauhängen mit 1 Fm., 64 St. Tannen-, 1 Fichten-, 1 Forchen-Sägholz mit 49 Fm. I.—III. Kl.

Revier Wildbad.

Vergebung von Wegbau-Arbeiten

Die bei der Korrektur des linksseitigen Kleinenzthalwegs (zwischen Eisenmühle und Brühlwasserstube) vorkommenden Arbeiten, nämlich:

1. Erdarbeiten im Betrag von 5750 M
2. Chauffierungs-Arbeiten im Betrag von 3200 M
3. Maurer- u. Steinhauerarbeiten im Betrag von 2900 M

sollen im Wege schriftlichen Angebots zusammen an einen Unternehmer vergeben werden.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und postfrei bis spätestens

Montag den 24. September d. J.
nachmittags 4 Uhr

dem K. Revieramt Wildbad zustellen, worauf die Eröffnung derselben, welcher die Submittenten anwohnen können, auf der Revieramtskanzlei stattfindet.

Diesseits unbekannte Unternehmer haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse neuesten Datums ihren Angeboten anzuschließen.

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen können während der Dienststunden auf vorbenannter Kanzlei eingesehen werden.

Neuenbürg.

Straßen-Sperre.

Von Montag den 17. d. Mts. ab bis auf weiteres kann die Gräfenhauser Steige wegen Ausführung von Pflasterarbeiten nicht mehr befahren werden.

Den 14. September 1888.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privatnachrichten.

Wildbad, 11. Sept. 1888.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Gottlieb Funk,

Vätermeister,

für die reichen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch für die erhebende Musik der kgl. Kapelle, wie auch für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers Härle und den Trägern sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

die Wittwe

Philippine Funk, geb. Pfaü.

Bezirks-Verein für Bienenzucht.

Sonntag den 16. September
mittags 3 Uhr

findet in der Restauration Kähler in Wildbad eine

Versammlung

statt, bei welcher ein Vortrag über Einwinterung gehalten wird.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Übung

des 2. u. 3. Zugs

Montag den 17. September
abends 5 Uhr

Das Kommando.



Calmbach.

Ein älteres noch gut erhaltenes

Klavier

und ein Kinderwägelchen hat billig zu verkaufen

Georg Heydt.

Eine Revierkarte wurde auf dem Rothenbach-Neuenbürger Weg gefunden. In Empfang zu nehmen bei der Red. d. Bl.



Bekanntmachung!

Sehe die Herren Futterschneidmaschinen-Besitzer hiemit in Kenntnis, daß ein

Leopold Schäfer

wohnhast zur Zeit in Brötzingen vor vier Jahren bei mir nur als Tagelöhner und Gusspuher in Arbeit stand, in Zusammenlegung von Futterschneidmaschinen jedoch **kein Verständnis hat.**

Karl Trauß,

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen.
in Dillstein b. Pforzheim.

Ein jüngerer Brauer

findet auswärts gegen guten Lohn dauernde Stellung.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Neuenbürg.

Häufene Mostpreßtücher

empfiehlt billigt

Friedr. Gollmer, Seiler.

Neuenbürg.

Einen Herd

samt Häfen verkauft

Franz Andräs.

Neuenbürg.

Zu verkaufen habe ich, um zu räumen, 200 Liter

alten Niebelsbacher

um den billigen Preis von 30 J pr. Str., auch **ältere Weinfässer** gebe ich billigt ab.

Paul Luz, Bierbrauer.

Dobel.

In der Waidablösungskasse hier sind

7300 Mark

zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger König.

Neuenbürg.

Neuen süßen Most

hat im Ausschank

Chr. Höhn, Wirt.

Rohrdorf.

Schöne frische

Gänsefedern

mit Flaum verkauft

G. Kempf zur Mühle.

Zur Anfertigung

von

Visite-Karten

empfiehlt sich

die Buchdruckerei von
Jak. Meeh.

Den Klee-Ertrag

(3. Schnitt) von einem Almendstück in obern Junkernäckern verkauft

Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

* Inmitten der lebhaften persönlichen Anteilnahme, welche Kaiser Wilhelm gegenwärtig den Waffenübungen widmet, bekundet er auch wiederum sein reges Interesse für die vaterländische Marine und dieses bewies der kaiserliche Herr durch seine Gegenwart am Dienstag und Mittwoch bei den vor Wilhelmshafen stattgefundenen Flottenmanövern. Gegen 11 Uhr vormittags begann die erste Uebung der auf der Rhede von Wilhelmshafen zusammengezogenen Flotte, die im Ganzen aus etwa 40 Schiffen und Fahrzeugen besteht und verlief auf's glänzendste.

* Die heutigen Kaisermanöver, die ersten unter Kaiser Wilhelm II., gehen wiederum im Beisein eines glänzenden Kreises von Fürstlichkeiten, an ihrer Spitze der König von Sachsen, der Erzherzog Albrecht von Oesterreich und der Großfürst Nikolaus von Rußland, vor sich.

Uebereinstimmend deuten alle Nachrichten aus unserem Grenzland dahin, daß kaum jemals die Erbitterung unserer westlichen Nachbarn gegen alles Deutsche einen so hohen Grad erreicht und so sehr alle Schichten und Kreise des französischen Volkes erfaßt hat, als dies gegenwärtig der Fall ist. Täglich so zu sagen konstatieren reichsländische Blätter oder erzählen Lothringer, welche jenseits der Grenze zu thun haben, Vorkommnisse, die im Verkehr zwischen zivilisierten Völkern als geradezu unwürdige bezeichnet werden müssen. Dem Deutschen gegenüber scheint der Franzose das Gefühl für internationalen Anstand mehr und mehr zu verlieren.

In einem dem „Hannoverschen Kurier“ eingesandten Artikel „Zur Kritik des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuches“ wird davor gewarnt, sich durch hier und dort auftretende Urteile irre führen zu lassen, und ausgeführt: „Man braucht nur die Motive selbst durchzustudieren, um sich zu überzeugen, wie bei jeder einzelnen Frage die Vorschriften des gemeinen römischen Rechts, mit den Modifikationen der Praxis, die des preussischen Landrechts, des sächsischen Gesetzbuchs, des hessischen Entwurfs etc. und einer erheblichen Anzahl von Partikularrechten — so giebt es allein in Bayern, wenn wir recht unterrichtet sind, 70 verschiedene eheliche Güterrechte — geprüft sind, wie gründlich erwogen ist, welche Vorteile und welche Nachteile es haben würde, wenn man irgend einem der verschiedenen Rechte sich anschließen würde, wie dann nach Erwägung alles für und wider Sprechenden man entweder einer irgendwo bestehenden Vorschrift den Vorzug gegeben oder mit Rücksicht auf die veränderten Bedürfnisse des heutigen Lebens ein neues Recht geschaffen hat. Es ist nun durchaus natürlich, daß bei so vielen in der Kommission selbst als zweifelhaft befundenen Fragen ein Kritiker zu einer anderen Ansicht gelangt. Es ist namentlich die Macht der Gewohnheit sehr stark, jeder ist geneigt, an dem Rechte festzuhalten, welches er gewohnt ist. Wo das gemeine Recht, das preussische Landrecht, das französische und sächsische Gesetz von einander abweichen, da werden, wenn

der Entwurf sich für eins derselben entscheidet, die Juristen der übrigen Rechte leicht damit unzufrieden sein. Für eines muß doch aber der Gesetzgeber entscheiden, wenn man nicht überhaupt auf ein einheitliches Recht verzichten will. Es ist daher nichts Beunruhigendes, wenn Kritiker des Gesetzbuchentwurfes viel daran anzusetzen haben. Folgte der Entwurf dem einen Kritiker, würden wieder andere den Entwurf verurteilen. Es haben auch viele Juristen und Nichtjuristen allerlei Lieblingsideen, welche sie gerne verwirklicht sähen, sie stehen aber wieder einander so entgegen, daß der eine das entschieden verwirft, was der andere will. Da ist dem einen der Entwurf zu romanistisch, der andere bedauert, daß man zu viele, zu den heutigen Verkehrsverhältnissen seiner Meinung nach vollkommen passende Grundsätze des römischen Rechts verlassen habe. Wenn da irgend ein Vorkurf recht entschieden und absprechend ausgesprochen ist, so meint der Nichtkundige leicht, dem müsse wohl so sein. . . . Hoffen wir, daß dem deutschen Volk recht bald der Segen eines einheitlichen Rechts zu Teil werde. Es ist doch am Ende besser, bald ein leidlich gutes einheitliches Recht zu erhalten, als ein vollendet gutes Recht zwar zu erstreben, aber niemals zu bekommen.“

In Stettin fanden vom Dienstag bis Donnerstag die Verhandlungen des 19. deutschen Juristentages unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten beim Reichsgerichte, Dr. Drechsler aus Leipzig und unter zahlreicher Beteiligung der Juristenwelt Deutschlands und Oesterreichs statt. In den Verhandlungen des Juristentages spielte auch die Angelegenheit des in Vorbereitung begriffenen allgemeinen deutschen bürgerlichen Gesetzbuches eine Hauptrolle und befürwortete u. A. die Versammlung die Aufnahme des wichtigen Grundsatzes: „Kauf bricht nicht Miete“ in dasselbe.

Mainz, 11. Sept. In feuersicherem Anzug machte Hr. Debesheimer mit mehreren seiner Leute gestern nachmittag auf dem Neckplatz verschiedene sehr gelungene Versuche. Durch eine 60 Fuß lange Feuerbahn wurde mehrfach gegangen und kniete sich sogar einer der Leute in die vollen Flammen. Auch ein Hase wurde mit in die Flammen genommen und unverfehrt wieder herausgebracht.

München, 11. Sept. Bei der 17. Versammlung deutscher Forstleute erstattete Forstmeister Sprengel-Vonn über den 2. Punkt Bericht: in welcher Lage sich unsere heutige Buchennugholzerziehung befinde und was für die weitere Hebung derselben bezw. für Bewertung, Verarbeitung und Ausfuhr des Buchenholzes geschehen könne. Der Berichterstatter führte zunächst aus, daß sich die Fläche des deutschen Waldes in den letzten 5 Jahren um 1/2% vermehrt habe; die Waldfläche betrage 3 J. über 14 Millionen Hektare, von welchen mehr als ein Drittel auf das Laubholz treffe.

Karlsruhe, 10. Sept. Die Großherzogin hat auf den 9. Sept., den Geburtstag des Großherzogs, die Summe von 10 000 M. gestiftet als Grundstock zur Errichtung eines „Ludwig-Wilhelm-Pflegehauses“ für leidende und allein-



stehende Frauen gebildeter Stände in Baden-Baden.

Baden-Baden, 12. Sept. Wie groß am vergangenen Sonntag der Fremdenbesuch war, geht daraus hervor, daß die Kartagenkasse eine Einnahme von über 3500 M hatte. Die Fremdenziffer beläuft sich bis heute auf 47 000.

Pforzheim. Die Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen macht bekannt, daß wegen des durch den gesteigerten Güterverkehr veranlaßten empfindlichen Wagenmangels mit höherer Genehmigung die Frist zur Verladung und Entladung von Wagenladungsgütern für Veriender und Empfänger, die am Stationsorte wohnen, mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres auf sechs Stunden herabgesetzt wird.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Septbr. Entgegen den zuletzt verbreiteten Nachrichten melden die hiesigen „Neuest. Nachr.“, daß Kaiser Wilhelm zum Besuche unseres Königspaars am 28. September nach Stuttgart kommt. Das Königspaar trifft am 25. oder 26. September von Friedrichshafen hier ein. (F. J.)

Stuttgart, 11. Sept. Se. Maj. der König ließ anlässlich des Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin wie in früheren Jahren am heutigen Tage wiederum den unermittelten Besuchern der Stuttgarter Volksküchen unentgeltliches Mittagessen verabreichen und schenkte einer Anzahl Strafgefangener die Freiheit.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vom 28. April 1885, vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag erstehen wollen, findet vom 4.—6. Oktober d. J. Prüfung an der K. Tierarzneischule in Stuttgart statt. Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an dem zur Zeit stattfindenden Lehrkurs an der Tierarzneischule beteiligen, haben das Gesuch um Zulassung zu der Prüfung bis spätestens 25. September d. J. bei der Direktion der Tierarzneischule anzubringen. Bedingung für die Zulassung zur Prüfung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, 11. Sept. Die Olgaheilanstalt veröffentlicht ihren 45. Rechenschaftsbericht. Nach demselben befanden sich am 1. Jan. 1887 in der Anstalt 101 Kranke. Im Laufe des Jahres wurden aufgenommen 1140 Kranke, wonach im Ganzen 1241 und zwar 889 männliche und 552 weibliche Kranke anwesend waren und versorgt wurden. Von diesen sind 1040 entlassen worden und 98 gestorben; 103 verbleiben auf 1. Jan. 1888 in Pflege. Die Poliklinik der Anstalt wurde im Jahre 1887 von 1818 Kranken mit 720 inneren und 1098 chirurg. Erkrankungen besucht. Der Bericht gedenkt dankbar der im Laufe des Jahres erfolgten Eröffnung der durch die Fürsorge S. Maj. der Königin neu gebauten Räumlichkeiten für den Operationsaal und die Poliklinik. Die Gesamt-

kosten des Neubaus des Operationsgebäudes wurden von S. Maj. der Königin im Betrage von 13 906 M 66 J übernommen.

Stuttgart, 13. Sept. In festlicher Weise feierte das Katharinenstift am 11. und 12. Sept. den Geburtstag S. M. der Königin, seiner hohen Protetktorin, und den Jahrestag seiner Gründung vor nunmehr 70 Jahren. — Ebenso feierte das K. Olga-Stift im Anschluß an das Geburtsfest S. M. der Königin, der Stifterin und Protetktorin der Anstalt, das Jahresfest.

Am Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin pflegt der ev. Kirchengesangverein von Württemberg sein Fest zu feiern. Der diesjährige Festort war Waiblingen.

Stuttgart, 13. Septbr. Gestern schlossen die Divisionsmanöver der 27. Division bei Ellwangen, heute halten die Truppenteile Rasttag und morgen treten sie die Marsche über Aalen, Gmünd, Göppingen zur Versammlung des ganzen Armeekorps bei Nürtingen an. — Die in Ellwangen seit dem 26. v. Mts. etablierte Feldbäckerei und -Schlächtere wurde gestern aufgelöst, das Material und die Mannschaften wurden mit der Bahn nach Ludwigsburg zurückgeschafft und morgen werden die aus dem Verurlaubtenstande zur Uebung einberufenen Bäcker wieder in die Heimat entlassen.

In der Brenz sind dem „Brenz.“ zufolge in letzter Zeit wiederholt Aale gefangen worden, darunter Stücke von 1 m Länge, sowie auch solche von 20 cm Länge. Darnach hat sich der Aal in der Brenz heimisch gemacht und man wird darin einen Erfolg der Versuche, den Aal in der Donau und ihren Nebenflüssen einzubürgern, erblicken dürfen.

Chingen a. D., 11. Sept. Die städtische Verwaltung verkaufte heute von ihrem Hopfen-Ertragnis 10 Ztr. à 170 M — Für Mostobst werden 2 M 50 Pf. per Ztr. bezahlt.

Aalen, 11. Sept. Seit bald 14 Tagen ist ein 3jähriges Kind des Hrn. L. Simon a. d. Straubenmühle bei Hüttlingen auf eine bis jetzt unerklärte Weise verschwunden. Alle bisherigen Nachforschungen waren ohne jedes Ergebnis. Endlich scheint Licht in die Sache kommen zu wollen. Wie uns mitgeteilt wird, kam den bedauernswerten Eltern von einem Manenoffizier durch einen besonderen Boten die Nachricht zu, daß ein Kind, wie das verschwundene, unter einer Ziegenherde in der Nähe von Crailsheim gesehen worden sei, und Hr. Simon hat sich sofort auf die Suche begeben. Wächte dieselbe doch von einem glücklichen Erfolge begünstigt sein. (S. M.)

Friedrichshafen, 12. Sept. Infolge wolkenbruchartiger Regengüsse trat gestern abend der Rhein aus seinem Bette und richtete bei Füssach und Bregenz arge Verheerungen an. Die Leute flüchteten auf Dächer und Bäume; bis jetzt sind 14 Menschenleben zu beklagen. Zwei Grenzausscher wollten ein Kind retten und sind dabei beide ertrunken. Der See steigt rapid, stündlich fast um 1 cm, von vorgestern auf heute um 37 cm, jetziger Pegelstand 4,99 m. (St.-Anz.)

Calw, 10. Sept. In den hiesigen Steinbrüchen herrscht gegenwärtig ein reges Leben. Unsere ausgezeichneten Bausteine

waren von jeher begehrt; dieses Jahr werden sie massenhaft bei dem Bau der strategischen Bahn Sigmaringen-Tuttlingen verwendet. In den letzten Tagen kamen gegen 80 ausländische Arbeiter, Böhmen, Kroaten, Tyroler und Italiener hier an, welchen noch 100 weitere folgen sollen. Tag und Nacht wird nun ununterbrochen gearbeitet.

Von der 4. Hauptversammlung des württemb. Schwarzwaldvereins, welche am 8. und 9. d. M. in Schramberg abgehalten wurde, berichtet der „Schwarzw. Bote“ u. a.: Die Teilnehmer von Stuttgart, Freudenstadt, Calw, Altensteig, Neuenbürg u. a., welche am Sonntag mittag in Alpirsbach eintrafen, wurden dort von den Vorständen und Mitgliedern des Bezirksvereins Oberndorf, von Herren aus Alpirsbach und Schramberg begrüßt, besichtigten die Klosterkirche und das Kloster und machten nachmittags einen Gang ins Krähenbad und über das eine herrliche Fernsicht bietende „Bettelmännle“ nach dem Borthal. Vor hier ging der Marsch über Kaltbrunn, Wittichen, die Reimerzau nach Schenkenzell, von wo um 1/8 Uhr abends die Bahn die Festteilnehmer nach Schiltach und von da bereit gehaltene Fuhrwerke sie nach Schramberg brachten. Hier vereinigte man sich im Gasthaus zum „Engel“. Stadtschultheiß Holzwarth von Schramberg begrüßte im Namen der Stadt die Gäste. Der nächste Morgen wurde zu Waldspaziergängen durch die Gaisshalde über den Lauterbach zu der das Thal beherrschenden, von mächtigen Ueberresten reichen Burgruine Rippenburg benützt. Der Abstieg auf dem alten Burgweg führte durch das Lauterbachthal zum Sammelweiher, wo ein kleines Frühstück eingenommen wurde. Es folgte ein Gang auf dem neuen, mit nicht geringen Kosten und Mühen angelegten Wege zum „Aussichtspunkt“ und von da über den Falkenstein nach dem Berneckbad. Eine größere Anzahl Wagen ermöglichte dann noch eine Fahrt durch das Berneckthal an der Teufelsmühle vorbei und zurück nach Schramberg. Die Ausschusssitzung wurde auf dem Gute des Herrn Arthur Junghans abgehalten, wo die Gäste eine vorzügliche Bewirtung fanden. Nach dem Rechenschaftsbericht zählt der Verein 900 Mitglieder, die sich auf die einzelnen Bezirksvereine, wie folgt, verteilen: Stuttgart 300, Altensteig 92, Calw 95, Neuenbürg 119, Freudenstadt 152, Oberndorf 148. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 1033 M, die Ausgaben auf 1021 M. Unter den Ausgaben ist die für Herstellung der Karten, von von welchen 4 Blätter ausgegeben sind, die größte. Von den für 1888 verfügbaren Mitteln im Gesamtbetrage von 850 Mark erhalten Altensteig zu einer Weganlage nach Ruine Hornberg 250 M, Neuenbürg zur Herstellung eines Wasserfalls 200 M, Calw zu einer Weganlage nach dem Monbachthal 200 M, Freudenstadt zur Herstellung von Schutzhütten 150 M, Oberndorf zur Deckung der Schuld für Erstellung des Weges von Lauterbach ins Berneckthal 150 M. In der Hauptversammlung wurden die vom Ausschusse gefaßten Beschlüsse gutgeheißen. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Calw bestimmt.



A u s l a n d.

Konstantinopel, 12. Sept. Gestern abend gegen 10 Uhr stießen vor Buzubere nahe am Quai die kleinen Dampfer der deutschen und der englischen Botschaft zusammen. An Bord befanden sich Mitglieder der beiderseitigen Botschaften, auf dem deutschen Fahrzeuge auch der Botschafter v. Radowiz nebst Gemahlin, welche sich anlässlich des Alexanderfestes zur russischen Botschaft begeben wollten. Der deutsche Dampfer sank schließlich, die darauf befindlich gewesenen Personen blieben jedoch sämtlich unverfehrt und wohnten auch dem Empfang in der russischen Botschaft bei. (S. M.)

Athen, 11. Sept. Das Erdbeben in Aigion verursachte einen Schaden von mindestens einer Million. 20 Menschen sollen verfehrt sein.

Miszellen.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

XII.

Acht Tage waren seit jenem Abend vergangen; Graf Eberstorff's Bestattung hatte unter großer Beteiligung der Umgegend stattgefunden. Die Baronin war von ihren Nervenanfällen erst teilweise genesen; ihre Töchter und Graf Bruno wichen nicht von ihrer Seite; ihre Schwiegertochter waltete als Hausfrau in Greisenberg, wo der Baron nur auf Stunden anwesend gewesen, da mancherlei Geschäfts-Angelegenheiten seine Gegenwart in Eberstorff erforderten. Den Schluß derselben bildete die Verlesung des Testaments des Verstorbenen, welche im engsten Familienkreise, von dem selbst Helene sich fern gehalten, durch den Anwalt Blumenthal, welcher zugleich Testaments-Vollstrecker war, vorgenommen ward. Nach diesem erbten die Freiherrin und ihre Töchter das Gut Eberstorff und sein nicht unbedeutendes Vaarvermögen; sein Neffe Bruno die jährlichen Zinsen von 10 000 Thalern, die ihm ein unantastbares Vermögen bleiben sollten; Arnold von Greisenberg seine sämtlichen Kunstschätze, und seine Dienerschaft reichliche Legate, welche die ältesten in Stand setzten, sorgenfrei zu leben. Diese Bestimmungen traten aber erst nach dem Trauerjahre in Kraft, denn während diesem sollte in Eberstorff, selbst, wenn seine Schwester und ihre Töchter dort wohnen würden, keinerlei Veränderungen vorgenommen werden.

Als nach einigen zu erledigenden Förmlichkeiten der Anwalt sich wieder entfernt, wandte sich die Freiherrin an ihren Sohn und sagte:

„Arnold, da Alle hier versammelt sind, welche den Namen Eberstorff und Greisenberg tragen —“

„Alle, Mutter?“ fragte der Freiherr, dem eine Ahnung sagte, was da kommen werde, „meine Frau ist nicht hier —“

„Mein Sohn, Deine Frau, welche erst seit einigen Wochen diesen Namen führt, zähle ich kaum zu den Unsrigen“ erwiderte mit wachsender Erregung die Baronin,

während ihre älteste Tochter und Graf Bruno bedeutungsvolle Blicke wechselten und Wanda die Anwesenden erwartungsvoll betrachtete. „Aber laß mich ausreden und unterbrich mich nicht. „Ich frage Dich also Arnold —“

„Mutter ich kann Dich nicht ausreden lassen“, rief mit erhobener Stimme der Freiherr, „sondern will vielmehr Dir zuvorkommen, da Du ohne Zweifel meine Heirat besprechen willst. Laß mich Dir also sagen, daß ich gestern meiner Frau meine schnell zu ihr entstandene Liebe erklärt, sie hat sie nicht zurückgewiesen, sondern mir gestattet, mir die ihrige zu erwerben, ohne die auf Erden es kein Glück mehr für mich giebt!“

Zu anscheinend maßlosem Staunen hatten sie außer Wanda dieser ruhig und bestimmt abgegebenen Erklärung zugehört und heftig erklärte die Freiherrin:

„So weit also ist's mit Dir gekommen, Arnold, daß es schon für Dich kein Erdenglück mehr giebt, ohne die Liebe Deiner bürgerlichen Frau, die zu erwerben sie Dir gestattet? Vor einem Monat noch dachtest Du ganz anders —“

„Weil ich von haltlosen Vorurteilen befangen war, in denen ich mich — ich möchte fast sagen in meiner Dummheit — hatte bestärken lassen. Voll Beschämung habe ich längst erkannt, wie ich gegen Helene gefehlt, sie hat mir das Unrecht großmütig vergeben —“

„Und Dich in Gnaden angenommen!“ lachte höhnisch die Baronin.

Ich bitte Dich, Mutter, laß uns dies Gespräch abbrechen und nie darauf zurückkommen“, bat ernst und dringend der Sohn. „Helene's Vermögen hat uns vom Untergang gerettet, sie ist meine Frau, außer ihrem bürgerlichen Namen in jeder Beziehung uns ebenbürtig, dazu ist ihr Herz wie Geist sorgfältig gebildet, ihr Besitz macht mein Lebensglück aus — verflümmere also mir, Deinem einzigen Sohn, dies Lebensglück nicht —“

„Du bist berecht, Arnold,“ antwortete spottend die Baronin.

Um Dich zu bewegen, Mutter, meine Frau, als Deine Tochter zu betrachten —“

„Das ist mir unmöglich —“

„Dennoch muß Du sie als meine Frau, als die Herrin von Greisenberg anerkennen, was sie ihrem Rechte und dem Gesetze nach ist;“ entgegnete mit großer Bestimmtheit Arnold von Greisenberg.

„So mag sie es bleiben!“ rief seine Mutter, welche einsah, daß sie jede Macht über ihren Sohn verloren. „Mag sie es bleiben, mich aber wird man in Greisenberg nicht eher wieder sehen, als bis ich mich an den Gedanken gewöhnt, daß Du Deiner Frau willen Deine Mutter und Schwester verlässest!“

„Das werde ich nur dann thun, wenn diese sich weigern, die Rechte meiner Frau anzuerkennen.“

Ich bin in jeder Beziehung Mama's Ansicht“, rief Freiin Theodora.

„Ich aber werde Dich nie veranlassen, zu thun, was gegen Deine Ueberzeugung ist!“ erwiderte ruhig ihr Bruder.

Nach diesen Worten verließ er das Zimmer. Wanda folgte ihm, hing sich

an seinen Arm und sagte in herzlichem Ton:

„Arnold, ich habe Helene immer als meine Schwester betrachtet und liebe sie so herzlich —“

„Helene liebt Dich ebenfalls, Wanda, und wird Dich entbehren und sich nach Dir sehnen, komme daher so bald Du kannst nach Greisenberg.“

Ich werde in den nächsten Tagen bei Euch sein, verlaß Dich darauf.“

Erst am Abend fuhr der Baron nach seinem Gute zurück, da die Erben des Verstorbenen noch dessen Papiere und Schriften geordnet und verwahrt hatten. Des am Morgen gehaltenen Gesprächs ward nicht erwähnt, doch hatte ihm seine Mutter verschiedene Aufträge erteilt, welche er nur durch seine Frau konnte erledigen lassen. Schon aus der Ferne erblickte er Licht in ihrem Zimmer und näher kommend, vernahm er ihr Spiel und ihren Gesang, welches beides jedoch verstummte, da sie ohne Zweifel das Geräusch des Wagens hörte. Jetzt trat sie ans Fenster, die helle Beleuchtung ließ ihm fast ihre Züge erkennen, er sah, daß sie beide Hände auf die Brust preßte, einen Augenblick sich hinauslehnte, und dann sich schnell zurückzog.

„Ist die glückliche Vergangenheit im Elternhause ihr wieder vor die Seele getreten? Kann sie noch immer nicht vergessen — und wird es mir nie gelingen, ihre Liebe zu erwerben?“

Ein plötzlicher Gedanke aber trat jetzt vor seine Seele, eine schnelle Räte überflog seine Wangen, seine Augen leuchteten in ungewöhnlichem Glanz und hastig flüsterte er:

„Ich muß Gewißheit haben! Wäre es möglich — könnte es sein — o Helene, meine Einziggeliebte, welch' Glück käme dann dem meinen gleich!“

(Fortsetzung folgt.)

(Jeder von seinem Standpunkt.) Gast: „Was kostet eine Portion Rehbraten?“ — Kellner: „1 Mark 50 Pfg.“ — Gast: „Bringen Sie mir eine Portion!“ — (Der Kellner geht in die Küche, wo ihm gesagt wird, daß kein Rehbraten mehr da ist.) Kellner: „Rehbraten giebt's nicht mehr. Wissen Sie was, essen Sie drei Portionen Kalbsbraten — die kosten grad so viel!“

Hering und Liebe.

Wie beide so verschieden,
Das fällt mir grade bei,
Der Hering wird gefangen,
Die Liebe, die ist frei,

Der Hering liegt im Pöfel,
Im Herzen liegt die Lieb;
Der Hering ist so ehrlich,
Die Liebe ist ein Dieb.

Nichts taugt ein alter Hering
Doch alte Lieb ist schön,
Der Hering macht uns dürsten,
Die Lieb' den Durst vergehn.

Aus diesen Unterschieden
Ein Jeder wohl ermißt,
Daß keinesfalls der Hering
Zur Lieb geschaffen ist.

